



1. Mai - Tag des Klassenkampfes

Den Meisten ist der 1. Mai als ein Feiertag bekannt, der auch „Tag der Arbeit“ genannt wird.

Es waren die australischen Arbeiter, welche 1856 den Stein zum Rollen brachten, als sie das erste Mal für den

Achtstundentag kämpften. Nach diesem Vorbild ging auch die amerikanische Arbeiterklasse vor und legte am 1. Mai 1886 mit der gleichen Forderung die Maschinen still. Der Kampf begann in Chicago und weitete sich anschließend auf das ganze Land aus. Die Arbeiter streikten; die Produktion stoppte. An den durchgeführten Großdemonstrationen in den USA nahmen insgesamt eine halbe Million Arbeiter teil. Die US-amerikanische Bourgeoisie fürchtete sich

vor dieser Masse und vollzog aus diesem Grund einen brutalen und hinterhältigen Angriff auf die streikenden Arbeiter. Die vier wichtigen Arbeiterführer August Spies, Albert Parsons, Adolph Fischer und George Engel wurden infolgedessen hingerichtet.

Die Arbeiter ließen sich jedoch nicht durch diesen Schlag der mörderischen Bourgeoisie von ihrem Weg abbringen und führten diesen Kampf unerschrocken und entschlossen weiter. Aus Solidarität mit der amerikanischen Arbeiterklasse und diesem bedeutsamen Augenblick in der Geschichte des

Proletariats, machte der französische Delegierte Raymond Felix Lavigne der 1889 in Paris stattfindenden II.

Internationale einen Vorschlag. Der Arbeiterführer aus Bordeaux schlug vor, den 1. Mai als internationalen Kampftag der Arbeiterbewegung einzuführen.

Damit wurde der 1. Mai ab 1890 zum internationalen Tag des Klassenkampfes, der Einheit und der Solidarität.

Wenn man den 1. Mai heute betrachtet, merkt man schnell, dass die Geschichte völlig vergessen wurde. Das Motto Klassenkampf wurde ersetzt durch die Parole „Lasst uns den Kapitalismus verschönern“. Unter der Führung der sozialdemokratischen, reformistischen Parteien, hat der 1. Mai seinen

revolutionären Charakter verloren und wurde seines eigentlichen Inhalts beraubt. Es war ein geschickter Schachzug des Kapitalismus und seiner Bourgeoisie, die Bedeutung dieses wichtigen Tages zu verfälschen und ihn auf einen gewöhnlichen Feiertag zu reduzieren. Es ist ebenso einen geschickte Methode, die Menschen durch „Tanz in den Mai“ Alkoholexzesse am Vortag des 1. Mails daran zu hindern, am nächsten Tag aus dem Bett zu kommen. Genau deshalb ist es unsere Pflicht, jedes Jahr auf die Straße zu gehen und die wahre Bedeutung des 1. Mails zum Vorschein zu bringen.



Besetzung, Streik, Widerstand

Das Streiken ist einer der ältesten und produktivsten Methoden des Arbeitskampfes. Doch was genau beinhaltet das Wort „Streik“? Wie hat sich das Streiken im Laufe der Zeit entwickelt?

Das Wort Streik kommt aus dem Englischen und heißt übersetzt: Schlag oder Streich. Lange vor der Industrialisierung, gingen die ersten Streiks in ägyptischen Arbeiterdörfern an. Die ägyptischen ArbeiterInnen forderten mehr Nahrungsmittel und riefen mit dem Schlachtruf „Wir sind hungrig“ zu den Pharaonen. In Deutschland begannen, parallel mit der Industrialisierung, Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Streiks. Aber auch Länder, wie Frankreich, England und die USA haben historische und bedeutende Arbeiteraufstände zum Vorschein gebracht, wie z.B. die Zehnstundenbill (1847), Die Barrikadenkämpfe im Jahre (1848) und die ersten Generalstreiks in den USA (1835).

Diese äußerst bemerkenswerten Arbeiteraufstände haben weltweite Assoziationen gebildet und viel dazu beigetragen, dass die ArbeiterInnen ein Klassenbewusstsein entwickelten. Dass die ArbeiterInnen zu spüren bekommen ausgebeutet zu werden ist keine Unwahrheit. Es ist eine Feststellung, die Karl Marx und Friedrich Engels im Jahre 1848 in Wort und Schrift fassten. Das erste Kapitel des Buches „Manifest der Kommunistischen Partei“ fängt mit folgendem Satz an „Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.“ Zusammen mit dem Entstehen des Privateigentums, entstanden Klassen. Kurz gesagt: Unterdrücker und Unterdrückte standen sich gegenüber. Sie führten und führen immer noch einen ununterbrochenen Kampf, der jedes Mal mit der revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete und enden wird.

***Doch wie sieht es mit den heutigen Arbeiterkämpfen aus?
Wie sieht es mit den Gewerkschaften aus? Existieren sie
immer noch im Namen der Arbeiterklasse?***

In der heutigen kapitalistischen Gesellschaft und Wirtschaftsordnung dienen die reaktionären Gewerkschaften dazu, gerechtere Löhne vom Arbeitgeber zu fordern. Dazu finden Tarifverhandlungen statt. Kommt man nicht auf einen Nenner mit dem Arbeitgeber drohen angekündigte, meistens friedlich ablaufende Streiks.

Doch kommt es hart auf hart und die ArbeiterInnen wollen mehr Rechte und greifen an Mittel, die dem Unternehmen schaden, ziehen sich die Gewerkschaftsfunktionäre zurück. Dies ist einer der Gründe, warum man nicht mehr an die alten Arbeiteraufstände anknüpfen kann. Die jetzigen bürgerlichen und zugleich rückschrittlichen Gewerkschaften sind nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit ein Produkt der kapitalistischen Ordnung geworden. „Transnationale Firmen“ expandieren stetig. Der gewünschte



Auch wenn sich die Tapferen Opelianer 10 Jahre lang gewehrt haben und gekämpft haben, sind sie von der „Adam Opel AG“ vor die Tür gesetzt worden. Auch als die reaktionären Gewerkschaften nicht mehr hinter den Arbeitern des Opelwerks standen, haben die ArbeiterInnen weiterhin Widerstand geleistet, welchen wir uns als Vorbild nehmen können. Ganz Aktuell ist die Situation in Düsseldorf bei der „Daimler AG“.

Das Sprinterwerk möchte dicht

machen. Hunderte von Arbeitern sind bedroht. Doch die Protestaktionen haben Wirkung gezeigt. Das Sprinterwerk wird nach intensiven Verhandlungen erst 2020 geschlossen. Doch ob die Verhandlungen sichere und dauerhafte Lösungen gebracht haben, bleibt bedenklich. Vor ungefähr einem Jahr haben wir in der Türkei gesehen, dass Arbeiteraufstände ihren alten Charakter wieder gefunden haben. Eine Fabrikbesetzung, die mehr als 60 Tage andauerte. Der Greif Widerstand ist zum Vorbild aller MetallarbeiterInnen in der Türkei geworden.

Profitmaximierung statt Nächstenliebe

Der Kapitalismus kennt keine Grenzen, immer mehr entwickelt sich unser Gesundheitssystem zu einer boomenden Wirtschaft und längst arbeiten Krankenhäuser als Großkonzerne die im ständigen Konkurrenzkampf miteinander stehen.

In der heutigen Zeit dient unser Gesundheitssystem längst nicht mehr um Bürger und Bürgerinnen zu helfen. Immer mehr entwickeln sich Krankenhäuser zu Großkonzernen und stehen miteinander in Konkurrenz. Zahlen und Fallpauschalen stehen im Fokus, statt der gerechten und angemessenen Behandlung eines jeden Bürgers. Durch den Konkurrenzdruck und dem Leistungszwang werden immer mehr Krankenhäuser privatisiert. Die Pharma- und Geräteindustrie steigern immer weiter ihre Erträge durch die Milliardengeschäfte. Medikamente, die eventuell effektiv für die Krebsbekämpfung sind, jedoch wenige Einnahmen erbringen werden vom Markt genommen. Dadurch sinkt die Zahl weiterer Therapieoptionen. Leihfirmen stellen immer mehr Krankenhauspersonal mit Kurzzeitverträgen ein, somit werden Kosten gespart. Doch zu hinterfragen sind auch die Leistungen von Ärzten und Pflegepersonal, die für jene Leihfirmen und in Geld bezifferte Dienstleistungen verrichten. Im Fokus aller Betroffenen steht der Profit. Die eigentlichen Ursachen werden systematisch verdeckt. Die Behandlung von Patienten richtet sich je nach ihrer Fallpauschale. Je größer und aufwendiger der Eingriff ist,

desto mehr Geld erhält das Krankenhaus. Dem entsprechend findet eine Behandlung statt. Routineeingriffe werden entweder ambulant behandelt oder der Patient muss innerhalb weniger Tage das Krankenhaus verlassen, damit Betten für eventuell „profitablere“ Patienten zur Verfügung stehen. Der Patient wird somit als „Ware“ gleichgestellt und behandelt. Dadurch, dass die Krankenhäuser immer mehr wie Konzerne arbeiten und ihre Wirtschaftlichkeit im Mittelpunkt steht, wird mehr Leistungsdruck an die Mitarbeiter ausgeübt. Die Anforderungen steigen, Stellen werden aus Kostengründen abgebaut, das vorhandene Personal muss also doppelt so viel arbeiten und erhält zu seinem sowieso geringen Lohn keine weiteren Leistungen. Ärzte müssen in längeren Diensten arbeiten und ebenso ist es keine Seltenheit für die Pflege, zehn bis zwölf Tage am Stück zu arbeiten. Zum Ausgleich erhält diese zwei Tage frei und kann im Anschluss dort weitermachen, wo sie aufgehört hat. Dies führt daher zu Frustration, Müdigkeit und der Ausbeutung des Personals. Dadurch leidet die qualitative Arbeit und somit auch der Patient.

Wie wir sehen werden Grundbedürfnisse, wie unsere Gesundheit und die gerechte Behandlung bei Erkrankung für Ihre Machenschaften ausgenutzt. Wir dürfen nicht die Augen verschließen und uns dieser Unterdrückung beugen. Ebenso dürfen wir nicht schweigen und müssen uns gegen all dies wehren.

Werteverlust durch Konsumsucht

Die Sucht ist ein Thema, welchem wir in unserer kapitalistischen Gesellschaft ständig begegnen. Diese kann aus materiellen Dingen wie z.B. Drogen oder Geld bestehen, oder aber auch aus immateriellen Dingen wie z.B. der Anerkennung. Den Medien kommt dabei eine ganz besondere Rolle zu. Die Medien präsentieren uns eine ideale Welt, wo alles schön zu sein scheint und wir sollen auch danach streben. Ob es der perfekte Körper ist oder das perfekte Outfit. Dabei verstehen viele nicht, dass sie durch Illusionen beeinflusst werden und ihnen nur die kapitalistische Sichtweise aufgetischt wird. Vor allem heute kann man an den Menschen erkennen, dass sie nie genug von dem kriegen, was sie haben. Menschen haben verlernt die Dinge zu schätzen und kämpfen für mehr Luxus, obwohl sie bereits in Schulden versunken sind. Der Mensch hat normalerweise wenige Bedürfnisse: Ein voller Magen, Wasser, Gesundheit, ein soziales Leben und ein Dach über dem Kopf. Wenn es jedoch

dabei verbleiben würde, gäbe es keinen sinnlosen Konsum, keine sinnlosen Ziele und somit keinen Profit und Kapital für die Herrschenden in unserem System. Daher werden Menschen ohne ein unabhängiges Bewusstsein von der Gesellschaft gelenkt und zu einem funktionsfähigen Wesen für den Kapitalismus gemacht. Die Menschen werden alkoholkrank oder drogenabhängig, weil einem das Leben in den kapitalistischen Verhältnissen zu schaffen macht. Auch der Drang besser als andere zu werden wird zu einer Sucht. Es wird uns beigebracht wie wichtig es ist Anerkennung zu kriegen und etwas Besonderes zu sein. Dies ist jedoch nur eine Masche, um die Konkurrenz zu fördern, welche natürlich dem Kapitalismus dient. Man kann es im Beruf beobachten, in der Schule oder sogar unter Freunden. Wer kann mehr trinken? Wer ist stärker, schneller oder schlauer? Dabei merken die Menschen gar nicht, wie zwischen all dem wirkliche menschliche Werte verloren gehen...

Islamophobie

Man braucht nur einmal den Fernseher einzuschalten, die Bild-, „Zeitung“ aufzuschlagen, oder den Rednern einer Pegida-Demonstration zuzuhören, um zu bemerken, dass sich die Probleme der Welt heutzutage nur um den „bösen Moslem“ drehen. Die Islamophobie ist eine sehr gefährliche Tatsache geworden. Seit dem 11. September 2001 kann man regelmäßig eine von den Medien und den Politikern indirekt verbreitete Hetze gegen Muslime bezeugen, welche das Ziel hat, einen Sündenbock für die gesellschaftlichen Probleme und politischen Missstände in

gewissen Ländern zu schaffen. Um diese Absicht zu verstehen, muss man sich die Frage stellen, was passieren würde, wenn die Politik besonders in Krisenzeiten niemanden als Sündenbock hätte und die Menschen stattdessen direkt die Politik und die Gesellschaft hinterfragen würden? Mit Sicherheit würde der Großteil der wütenden

Menschen, welche vom Bildungssystem, der Arbeitswelt oder der Politik enttäuscht sind, das System in Frage stellen. Man würde am Wirtschaftssystem zweifeln oder sich Gedanken machen, ob es keine Alternative für diese Gesellschaft oder dieses System gibt. Eben das wäre der größte Schlag gegen die Herrschenden unserer Welt, die Kapitalisten. Die Bourgeoisie benötigt Feindbilder und falsche Zielscheiben, um die Wut der Menschen, welche sich auf den Staat richten würde, in eine andere Richtung zu lenken.

Im Falle Deutschlands war es früher der Judenhass, der dem deutschen Faschismus seine grausamen Taten legitimierte. Der Antisemitismus als Waffe einer Großmacht wurde nun abgelöst durch die Islamophobie, die jedoch in weitaus mehr

Ländern herrscht. Dazu zählen vor allem Länder wie Deutschland, die USA, Frankreich und viele andere Länder Europas. Islamophobie beinhaltet nicht nur die Angst vor dem Islam, sondern auch eine feindliche Stellung gegen ihn. Diese feindlich gesinnte Haltung ist eine aktive Haltung. Dies bedeutet, dass man theoretisch oder praktisch gegen den Islam und seine Sympathisanten vorgeht und sie als einer der Ursachen für das Übel auf der Welt oder im eigenen Lande präsentiert. Seien es Hassreden und Propaganda; oder sogar körperliche Angriffe auf junge kopftuchtragende Frauen.

Welche ist jedoch die aktuelle Hauptrolle der Islamophobie?

Wie bereits erwähnt dient sie einerseits dazu, die eigene Bevölkerung nach Religionen zu spalten und der Gesellschaft ein schwarzes Schaf zu präsentieren.

Themen wie Charlie Hebdo sind dabei ein gefundenes Fressen für rechte Propaganda. Während es in Deutschland anfangs Thilo Sarrazin war, ist es heute die Pegida-Bewegung. Das größte Aufsehen erregt jedoch seit einiger Zeit der sogenannte Islamische Staat. Er bietet den imperialistischen Großmächten den Grund, im Nahen Osten einzugreifen, um dort ihre Interessen unter dem Deckmantel der Demokratie durchzusetzen. Ihr angebliches Ziel dabei ist es, das Volk von Diktatoren oder terroristischen Gruppen zu befreien. Entweder besetzen sie das Land direkt, wie etwa in Afghanistan oder sie unterstützen oppositionelle Gruppen mit Waffen und Söldnern, welche von ihnen ausgebildet wurden. Im schlimmsten Fall erklären sie einem Land den Krieg wie



z.B. dem Irak oder Lybien und löschen alles Leben aus, was ihnen im Weg steht. „Kollateralschaden“ heißt dann die Antwort, wenn Tausende von unschuldigen Menschen gnadenlos ermordet werden. Der IS als derzeit größter „Feind“ des Westens, ist der nächste Schlüssel zum Nahen Osten. Der Westen ist wieder einmal in der Rolle des Helden, welcher diesmal das bedrohte Volk in Syrien und im Irak retten soll. Wenn man sich allerdings fragt, wie der IS zu einer so großen Bedrohung werden konnte, findet man mit Sicherheit Spuren, welche von NATO-Staaten wie

Deutschland und den USA, oder den Verbündeten des Westens wie Saudi Arabien, Kuwait oder Katar hinterlassen wurden. Dass der IS aktiv von den Imperialisten ernährt und großgezogen wurde, ist heute eine unbestreitbare Tatsache. Auffällig ist, dass Kriege und Bürgerkriege seit 2001 hauptsächlich in den islamischen Ländern entstehen. Wenn man etwas nachdenkt, erscheint es einem jedoch sehr logisch, denn Afrika wurde bereits zerstückelt und wie ein Kuchen aufgeteilt. Jetzt ist es an der Reihe, den Nahen Osten auf dem Tisch zu servieren.

Die Geschichte der Frauenbewegung

Am 8. März war Weltfrauentag. An diesem Tag gab es überall Demonstrationen, Kundgebungen oder Veranstaltungen. Welche Bedeutung trägt dieser Tag?

Dafür sollten wir die Geschichte des 8. März betrachten. Vorläufer dieses historischen Tages waren Streiks von Tabakarbeiterinnen, sowie ein großer Aufstand von 20.000 Hemdnäherinnen 1908 in Manhattan. Die Sozialistische Partei Amerikas gründete 1908 ein nationales Frauenkomitee, welches beschloss, einen besonderen nationalen Kampftag für das Frauenstimmrecht einzuführen. Dieser erste Frauentag in den USA am 28. Februar 1909 war ein Erfolg, denn alle Frauen demonstrierten Seite an Seite mit den Sozialistinnen für ihre Rechte.

Clara Zetkin und Käthe Duncker spielten auch eine entscheidende Rolle. Die beiden Sozialistinnen setzten sich in Folge der Aufstände in den USA aktiv dafür ein, die Frauen in ihrem gemeinsamen Widerstand zu unterstützen. Nach einem langen Kampf wurde der von ihnen und den Genossinnen aus den Vereinigten Staaten eingebrachte Vorschlag einstimmig angenommen. Dies wurde auf der zweiten internationalen Frauenkonferenz der Sozialistinnen im August 1910 in Kopenhagen festgelegt. In den darauffolgenden Jahren gab es in vielen Ländern Demonstrationen, um den Kampf der Frau fortzuführen.

„Emanzipation der Frau heißt die vollständige Veränderung ihrer sozialen Stellung von Grund aus, eine Revolution ihrer Rolle im Wirtschaftsleben“

Clara Zetkin



Das genaue Datum 8. März entstand 1921. Es sollte daran erinnern, welche große Rolle die Arbeiterinnen in der 1917er Revolution in Russland spielten. Am 8. März 1917 leiteten Petersburger Textilarbeiterinnen mit ihrem Streik die Februarrevolution und die darauffolgenden Aufstände ein. Diese führten zur Oktoberrevolution im selben Jahr.

Was schließen wir daraus?

Hinter diesem Datum steckt demnach der Kampf der Arbeiterinnen, der international geführt wurde und geführt wird. Die Unterdrückung der Frau hörte nicht mit den Frauenrechten oder dem Frauenwahlrecht auf. Das bedeutet jedes Jahr am 8. März ist es die Aufgabe jedes Revolutionärs den Kampf fortzuführen. Die Geschichte zeigt uns, dass der Kampf im Klassenkampf liegt. Dieser Kampf muss in die Zukunft getragen werden!

Leserbriefe:

Warum gehen wir in die Schule?

“Die gesellschaftliche Meinung lautet: Um uns zu bilden und um uns zu entfalten. Doch die Schulpflicht hat in diesem System eine ganz andere Aufgabe. Wir werden von klein auf dafür trainiert, die vorgegebenen Informationen zu wiederholen und auswendig zu lernen. Damit keine Gefahr für das System entsteht, gibt es für andere Gedanken, welche all dem kritisch gegenüber stehen, keinen Platz. Es ist schade, dass so viele nicht den Unterschied zwischen unreflektierten Informationen und wahrer Bildung kennen, und beides für ein und dasselbe halten. Es heißt immer, dass wir das Privileg der Schulpflicht haben, aber eigentlich sind wir dazu privilegiert, zu gleichdenkenden Maschinen gemacht zu werden.“

Illusionen statt Sinne

“Ich persönlich finde, dass das System in dem wir leben uns nicht nur die Menschlichkeit raubt, sondern auch unsere Sinne. Wir sollen nicht hören, nicht sehen, nicht sprechen, nicht riechen und auch nicht fühlen. Stattdessen werden uns falsche Werte beigebracht, die wir Generation für Generation weitergeben. Ich denke, dass uns eine richtige Aufklärung unsere geraubte Identität zurückgeben würde. Wir würden nicht mehr eine bunte Welt mit vielen glücklichen Familien usw. sehen. Wir würden sehen, wie Kulturen aussterben und jede zweite Familie zusammenbricht. Es ist alles nur eine Illusion, in welcher wir versuchen zu überleben. Wir machen alle mit, jeder einzelne ist betroffen.“

Revolutionärer Jugendbund